

08.05.2003

Städtegespräch Trier-Luxemburg auf dem Petrisberg

Mit einer Vision überraschte Luxemburgs Bürgermeister Paul Helminger beim Treffen des Schöffenrats mit dem Trierer Stadtvorstand. Er stelle sich die Frage, ob es nicht sinnvoller sei, die Schnittstelle für die unterschiedlichen Stromnetze des Eisenbahnverkehrs zwischen Luxemburg und Trier vom jetzigen luxemburgischen Standort Wasserbillig in die Moselstadt zu verlagern. Damit könne ein technisches Problem bei der angestrebten Verbesserung der Zugverbindung zwischen beiden Städten gelöst werden, sagte Helminger.



Beim Treffen des Trierer Stadtvorstands und des Schöffenrates der Stadt Luxemburg auf dem Petrisberg durfte eine Besichtigung des Landesgartenschau-Geländes nicht fehlen.

Auch sollte überlegt werden, ob der beschlossene Ausbau einer regionalen Tram vom luxemburgischen Bahnhof über die Haltepunkte Kirchberg, Ausstellungshallen zum Flughafen Findel womöglich nicht auch eines Tages Trier einschließen könne. Oberbürgermeister Schröer hielt alle Überlegungen zur Verbesserung der Eisenbahnanbindung für sehr erstrebenswert und verwies als Voraussetzung hierfür auf die Beseitigung der Einspurigkeit der Streckenführung bei Konz. Diese unverzichtbare Qualifizierung sei jetzt auch als vordringlicher Bedarf im Entwurf des Bundesverkehrswegeplans vorgesehen. Beide Städte wollen sich bei ihren jeweiligen Regierungen zudem für eine Qualifizierung der Eisenbahnverbindungen mit Anschluss an das europäische Schnellnetzsystem einsetzen.

LGS: „Ereignis besonderer Qualität“

Die traditionelle Zusammenkunft der politischen Repräsentanten beider Städte fand dieses Mal auf Einladung von OB Schröer in der Geschäftsstelle der Landesgartenschau auf dem Petrisberg statt. Die Gäste aus der Metropole Luxemburg erhielten dabei die neuesten Informationen über den Stand der Vorbereitung zur Landesgartenschau 2004. Die Großveranstaltung werde durch die Teilnahme und das Engagement Luxemburgs zu einem „Ereignis von besonderer Qualität“. Luxemburg wird nach Helmingers Darstellung verschiedene Projekte in der Hauptstadt als Beitrag zur Trierer Landesgartenschau, darunter die Wiederherstellung einer jahrhundertealten Terrassenanlage im Petrusetal, einbringen. Als besonderes Geschenk baut Luxemburg zudem auf dem Petrisberg-Gelände den 'Turm Luxemburg'.

Kulturhauptstadt Europas

Als ein „Geschenk“ bezeichnete Oberbürgermeister Helmut Schröer die vom Großherzogtum eingeräumte Mitwirkungsmöglichkeit Triers und der Region beim Projekt „Kulturhauptstadt Luxemburg 2007“. Man werde sich gerne mit „hohem Engagement und qualitativ“ einbringen. Kulturdezernent Ulrich Holkenbrink berichtete über den Stand der Vorbereitungen in den Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die ausgewählten Themen würden ein dreifaches Interesse berücksichtigen: Erstens ein europäisches Interesse, fokussiert auf die europäische Union. Zweitens ein globales Interesse, fokussiert auf die Großregion und schließlich ein individuelles Interesse, das auf die einzelnen Partnerregionen fokussiert sei. Rheinland-Pfalz beschäftige sich mit dem Thema „großer europäischer Persönlichkeiten“. Dabei gehe es darum, den Bürgern der Europäischen Union und der Großregion Persönlichkeiten „begegnen zu lassen“, die in einem europäischen Geist die Vergangenheit beeinflusst oder Weichen für die gegenwärtige Zeit mit der Entwicklung einer europäischen Vorstellung gestellt hätten.

Helminger informierte die Mitglieder des Stadtvorstands über die noch zu schaffenden Strukturen für das Vorhaben. Die Luxemburg umgebenden Regionen hätten jeweils unterschiedliche Schwerpunktthemen. Luxemburg selbst werde sich mit der Thematik der Wanderungsbewegungen beschäftigen. Er fände es dabei nicht uninteressant, auch Karl Marx in das Thema einzubinden, ließ Helminger seine kommunalpolitischen Kollegen aus der Geburtsstadt des vor 175 Jahren in Trier geborenen Philosophen wissen.